

# **Geschichte**

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

**Sommersemester 2021**

**Stand: 12.04.2021**

| <b>INHALTSVERZEICHNIS</b>                       | <b>SEITE</b> |
|---|--------------|
| <b>Vorlesungen</b>                              | <b>#</b>     |
| <b>Proseminare</b>                              | <b>#</b>     |
| <b>Seminare</b>                                 | <b>#</b>     |
| <b>Didaktik</b>                                 | <b>#</b>     |
| <b>Übungen</b>                                  | <b>#</b>     |
| <b>Kolloquien</b>                               | <b>#</b>     |
| <b>Exkursionen</b>                              | <b>#</b>     |
| <b>Sprechstunden während der Vorlesungszeit</b> | <b>#</b>     |
| <b>Modulkombinationen</b>                       | <b>#</b>     |

### **Anmeldung zu Prüfungen**

**Die Anmeldung zu den Prüfungen ist mit einer Studienberatung bei den Dozenten verbunden, die diese Prüfungen abnehmen. Zu dieser Studienberatung sollten alle Studierenden eine Aufstellung über die bisher besuchten Lehrveranstaltungen mitbringen, die zur Grundlage der Studienberatung gemacht werden kann.**

#### **Prüfungstermin im Sommersemester 2021**

|                        |                              |
|------------------------|------------------------------|
| <b>1. Termin</b>       | <b>28.und 29.04.2021</b>     |
| <b>Anmeldeschluss:</b> | <b>06.04.2021</b>            |
| <b>2. Termin</b>       | <b>30.06. und 01.07.2021</b> |
| <b>Anmeldeschluss:</b> | <b>08.06.2021</b>            |



Hallo liebe Geschichtserstis! 😊

Wir sind die Fachschaft Geschichte und stehen für all eure Fragen rund um das Studium der Geschichte zur Verfügung. Um diese stellen zu können, habt ihr unterschiedliche Möglichkeiten, mit uns in Kontakt zu treten:

1. Schreibt uns eine Email an [fachschaft-geschichte@uni-osnabrueck.de](mailto:fachschaft-geschichte@uni-osnabrueck.de) !
2. Wir haben eine StudIP Gruppe für alle Geschichtsstudis  
<https://studip.uniosnabrueck.de/dispatch.php/course/overview?cid=0cea50d4d7beea0fb3d0705c8c80184e>
3. Sprechstunde aktuell online immer donnerstags 19 Uhr über die StudIP Gruppe.
4. Über unsere Social Media Kanäle:

[https://instagram.com/fachschaft\\_geschichte\\_os?igshid=19t4rb13nuo9r](https://instagram.com/fachschaft_geschichte_os?igshid=19t4rb13nuo9r)

Auch um auf dem Laufenden zu bleiben, folgt einfach der Fachschaft Geschichte Universität Osnabrück auf Instagram! Auf unserer Instagram-Seite informieren wir Euch auch über Partys oder andere Veranstaltungen, die so anstehen!!

Wir treffen uns außerdem **jeden Mittwoch um 20:00 Uhr** zu unseren Sitzungen! Ihr seid herzlich eingeladen, der Fachschaft beizutreten! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! 😊  
Auf Grund der aktuellen Situation muss auch das leider online stattfinden, bei Interesse melde dich doch einfach über eine der Möglichkeiten.

Eure Fachschaft Geschichte

### **Studienberatung**

Die Studienberatung wird im Sommersemester 2021 von der Professur für „Geschichte der Frühen Neuzeit“ übernommen. Während der Vorlesungszeit ist Frau Prof. Dr. Westphal wie folgt zu erreichen:

- bitte melden Sie sich per Email an: [fruehe.neuzeit@uni-osnabrueck.de](mailto:fruehe.neuzeit@uni-osnabrueck.de)
- per Email an: [studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de](mailto:studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de)
- oder nach persönlicher Absprache

### **Praktikumsbeauftragter**

Prof. Dr. Christoph Rass. Während der Vorlesungszeit ist Herr Rass wie folgt zu erreichen:

Sprechstunde (Raum 03/322): Mi 9 – 11 Uhr mit der Bitte um Anmeldung im Sekretariat Neueste Geschichte [hist-imis@uni-osnabrueck.de](mailto:hist-imis@uni-osnabrueck.de)

Aktuelle Mitteilungen und die Sprechzeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars

<http://www.geschichte.uni-osnabrueck.de>

## **Vorlesungen**

Priv. Doz. Dr. phil Ralph Häussler  
Geschichte Archäologie und römische Provinzen

2.201 Gewalt, Ordnung und Rechtsprechung in antiken Gesellschaften

V Do 10 – 12 digitale Veranstaltung

In antiken Gesellschaften, wie den griechischen poleis und den Städten im römischen Reich, finden wir Gewalt in zahllosen Varianten. Gewaltakte gegen Sklaven erscheint genauso alltäglich (und vielfältig in ihren Erscheinungsformen) wie Gewalt innerhalb einer Familie, wie die omnipotente Rolle des römischen pater familias über Leben und Tod seiner Frau und Kinder demonstriert. Dazu kommen die Inszenierungen von Gewalt, von Spartas Krypteia zum monströsen Niedermetzeln von Menschen und Tieren in den Amphitheatern im römischen Reich. Dennoch scheint das Leben auch in komplexen, multi-ethnischen Metropolen, wie Antiochia, Athen, Ephesos, Kyrene oder Rom, relativ „friedlich“ gewesen zu sein. Spätestens zur römischen Kaiserzeit scheint dies zu einer „Wohlstandsgesellschaft“ geführt zu haben, in welcher der Besuch im Theater, in den Thermen oder im Gymnasium zum Zeitgeist gehört zu haben. Natürlich gibt es auch die allbekanntesten Ausnahmen, darunter einige extreme Fälle, wie die Sklavenaufstände und politisch inszenierten Ermordungen im spätrepublikanischen Rom, oder gewisse ethnische Konflikte, wie im kaiserzeitlichen Alexandria. Doch die Ausnahmen scheinen die Regel zu belegen, vor allem da die meisten antiken Gesellschaften keine organisierten Ordnungskräfte oder Polizei hatten. Das Ziel dieser Übung ist es, beide Seiten der „Gewalt“ zu untersuchen: einerseits, die gesellschaftliche Bedeutung von Gewalt, ihre Wurzeln und Auswirkungen; Andererseits gilt es auch zu nachzuforschen, wie gesellschaftliche Strukturen zur Gewaltvermeidung beigetragen haben: Wie wichtig waren hierarchische Strukturen, Patronage, Umverteilung von Wohlstand (inklusive Euergetismus) und kollektive, staatlich gesponserte Veranstaltungen für die Gewaltprävention? Das führt uns auch zur Frage der unterschiedlichen Rechtsvorstellungen und Rechtsprechungen in der Antike: Wie funktionieren antike Gerichte, wie fair waren sie, insbesondere für die sub-Eliten? Grundlage der Übung ist eine kritische Lektüre antiker Quellen, beispielsweise griechische und römische Gesetzestexte (z.B. römische codices), Gerichtsreden (z.B. von Demosthenes und Cicero), sowie Primärquellen, wie Inschriften und Papyri.

### Einführende Literatur:

\*Riess, Werner, and Garrett G. Fagan, editors. *The Topography of Violence in the Greco-Roman World*. University of Michigan Press, 2016. JSTOR, [www.jstor.org/stable/10.3998/mpub.8769247](http://www.jstor.org/stable/10.3998/mpub.8769247).

Han, Byung-Chul, Topologie der Gewalt, Berlin: Matthes & Seitz 2011.

Gardner, Jane F. 1998. Family and Familia in Roman Law and Life. Clarendon Press.

Reuter, Marcus, Gefährliches Pflaster: Kriminalität im Römischen Reich [Archäologischer Park Xanten]. Mainz: von Zabern, 2011.

Mantel, Ulrich: Geschichte des römischen Rechts, München: C.H. Beck Wissen. Bd. 2132, 6. Auflage.

Rives, James B. 2003. "Magic in Roman Law: The Reconstruction of a Crime." Classical Antiquity 22.2 (2003), 313–39.

Czajkowski, K. und Eckhardt, B. (Hrsg.), Law in the Roman provinces (Oxford studies in Roman society and law). Oxford und New York: Oxford University Press, 2020 (Google Preview:  
[https://www.google.co.uk/books/edition/Law\\_in\\_the\\_Roman\\_Provinces/uTjpDwAAQBAJ?hl=en&gbpv=1&printsec=frontcover](https://www.google.co.uk/books/edition/Law_in_the_Roman_Provinces/uTjpDwAAQBAJ?hl=en&gbpv=1&printsec=frontcover)).

Ganter, Angela, Was die römische Welt zusammenhält: Patron-Klient-Verhältnisse zwischen Cicero und Cyprian. Berlin und Boston, De Gruyter, 2015.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr  
Geschichte des Mittelalters

## 2.203 Krieg im Mittelalter

V Di 10 – 12 digitale Veranstaltung

Kriege (im Sinne militärischer Auseinandersetzungen zwischen Gruppen unterschiedlichster Zusammensetzung) sind integraler Bestandteil der Menschheitsgeschichte; das gilt auch für die Epoche des europäischen Mittelalters. Die Vorlesung wird das Phänomen des Krieges umfassend behandeln: Von der juristischen und theologischen Auseinandersetzung um die Legitimität der Kriegführung („gerechter Krieg“) über die Darstellung mittelalterlicher kriegerischer Auseinandersetzungen von der beginnenden Merowingerzeit bis zu den letzten „Ritterkämpfen“ des beginnenden 16. Jahrhunderts reicht der thematische Rahmen bis hin zur Sozialgeschichte des Krieges und der Krieger sowie zu Fragen der militärischen Ausrüstung.

### Einführende Literatur:

Malte Prietzel, Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2006; Hans-Henning Kortüm, Kriege und Krieger 500-1500, Stuttgart 2010; Bernhard Kröner, Kriegswesen, Herrschaft und Gesellschaft (1300-1800) (Enzyklopädie deutscher Geschichte 92), München 2013 (E-Book); Gerd Althoff u.a., Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2017.

Prof. Dr. Siegrid Westphal  
Geschichte der Frühen Neuzeit

## 2.204 Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede (1618-1648/49)

V Mi 10 - 12 digitale Veranstaltung

Die Bezeichnung Dreißigjähriger Krieg suggeriert, dass von 1618 bis 1648 ununterbrochen Krieg geführt wurde. Der Krieg wird für diesen Zeitraum als Normalzustand angenommen. In eine ähnliche Richtung zielt auch die Definition des 17. Jahrhunderts als „bellizitäres Zeitalter“.

Aber nicht der Krieg, sondern der Friede im Sinne des prinzipiellen christlichen Friedensgebotes galt als Grundnorm des zwischenstaatlichen Verhältnisses in Europa und als umfassendes innerstaatliches Ordnungsmodell. Frieden als Ziel aller Politik und nicht zuletzt auch des Krieges, war ein allgemein akzeptierter Grundsatz, der sich nicht nur in der Friedenspublizistik während des Dreißigjährigen Krieges und in einer tiefen Friedenssehnsucht der Bevölkerung zeigt, sondern auch bei den politischen und militärischen Eliten der Zeit. Der Krieg sollte immer nur die Ausnahme bilden.

Ausgehend von dieser Prämisse sollen im Zentrum der Vorlesung sowohl die Kriegsgeschehnisse als auch die Friedensbemühungen während des Krieges sowie der Westfälische Frieden und seine Vorgeschichte stehen. Es ist ein wichtiges Ergebnis der Forschungen zum Dreißigjährigen Krieg und Westfälischen Frieden, dass Friedensverhandlungen nicht erst in Münster und Osnabrück begannen, sondern von Beginn des Krieges an auf bilateraler Ebene oder durch Vermittlung Dritter geführt wurden. Gerade in der Endphase des Krieges standen die Bemühungen um Friedensverhandlungen sogar im Vordergrund und sollten auf dem Schlachtfeld quasi erzwungen werden. Der Westfälische Frieden ist somit das Ergebnis eines langwierigen Aushandlungsprozesses mit großer Eigendynamik, bei dem unterschiedliche Vorstellungen vom Frieden aufeinanderprallten und letztlich ein Kompromiss auf der Basis älterer Friedensmodelle in Verbindungen mit neuen während des Krieges entwickelten Lösungsansätzen gefunden wurde.

### Einführende Literatur:

Johannes Burckhardt: Krieg der Kriege. Eine neue Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Stuttgart 2018.

Derek Croxton/Anuschka Tischer: The Peace of Westphalia. A Historical Dictionary, London 2002.

Derek Croxton: Westphalia: The last Christian peace, New York 2013.

Fritz Dickmann: Der Westfälische Frieden, 7. Auflage Münster 1998.

Christoph Kampmann: Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, 2. Auflage Stuttgart 2013.

Herfried Münkler: Der Dreißigjährige Krieg. Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618-1648, Berlin 2017.

Konrad Repgen: Die Hauptprobleme der Westfälischen Friedensverhandlungen von 1648 und ihre Lösungen, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 62 (1999), S. 399-438.

Georg Schmidt: Die Reiter der Apokalypse – Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018.

Siegrid Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015.

Prof. Dr. Christoph Rass  
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.205 Killing Fields: Gewaltorte und Konfliktlandschaften des 20 Jahrhunderts  
in der deutschen und europäischen Geschichte

V Do 8.30 - 10 digitale Veranstaltung

Die Vorlesung diskutiert anhand exemplarisch ausgewählter Gewaltorte aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts die Transformation von Schauplätzen durch Massengewalt vom Ereignishorizont durch ihre weitere Geschichte. Damit verbinden unsere Betrachtungen die historischen Kontexte zentraler Gewaltereignisse des 20. Jahrhunderts mit der Frage, wie diese Orte und Ereignisse dann in der Produktion von Geschichte diskursiv erzählt und konstruiert wurden, wie aber die Orte zugleich materiell transformiert und überformt wurden. Dabei geht es um Politiken der Sichtbar- und Unsichtbarmachung, der Bedeutungsproduktion, der Memorialisierung und Musealisierung, die oft mit komplexen Aushandlungsprozessen einhergingen und ebenso starke Pfadabhängigkeiten der Historisierung wie einschneidende Brüche hervorbringen konnten. Die Auswahl der Beispiele konzentriert sich auf die europäische Geschichte und umfasst u.a. die Schauplätze von Massenmorden, (Vernichtungs)Lager oder militärische Kampfplätze bzw. Orte anderer Formen der Massengewalt. Flankierend werden vergleichbare Orte in globaler Perspektive hinzugezogen, um die Rolle europäischer Gewalt in der Welt aber auch interkulturelle Vergleiche bei der Ausprägung des Umgangs mit derartigen Orten in ihren jeweiligen historischen, politischen und gesellschaftlichen Rahmungen sichtbar zu machen.

Im Sommersemester wird die Vorlesung wieder als Podcast mit einer wöchentlichen, interaktiven Q&A Sitzung angeboten. Das Programm besteht aus 12 Episoden und ebenso vielen Sitzungen (Donnerstag 9-10 Uhr). Die regelmäßige Teilnahme an diesen Sitzungen über BBB ist für den Erwerb von Leistungspunkten zwingend.

Literatur zur Einführung:

Christian Gerlach: Extrem gewalttätige Gesellschaften: Massengewalt im 20. Jahrhundert, München 2011.

## **Proseminare**

**Die Teilnehmerzahl in den Proseminaren ist in der Regel auf 35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!**

Dr. Ragnar Hund  
Alte Geschichte

2.210 Das Römische Reich im Zeitalter der Markomannenkriege

PS Mi 17 – 20

digitale Veranstaltung

Marcus Aurelius, der "Philosoph auf dem Caesarethron" nimmt einen besonderen Platz unter den römischen Kaisern ein. Seine "Selbstbetrachtungen" sind eine der wenigen überlieferten Schriften, die Einblick in die Gedankenwelt eines Herrschers der römischen Kaiserzeit geben. Seine Regierungszeit stellte eine Epoche des Umbruchs für das römische Imperium dar. Nach einer längeren Phase relativ friedlicher Prosperität des Reiches hatte das Kaiserhaus mit zahlreichen Konflikten zu kämpfen. Die Reichsgrenzen wurden bedrängt, Kriege und soziale Spannungen waren die Folge. Eine Vielzahl von Arbeiten haben sich mit der Zeit der Markomannenkriege und den historischen Ereignissen innerhalb der Regentschaft der drei Kaiser Antoninus Pius, Marc Aurel und Commodus, deren Regierungszeiten diese Phase einrahmen, beschäftigt.

Im Seminar sollen die Ursachen, Ereignisse und Auswirkungen der Markomannenkriege analysiert und exemplarisch auch die vielfältige Rezeptionsgeschichte thematisiert werden. Als Quellenbasis werden literarische, epigraphische, numismatische und archäologische Quellen dienen.

Ferner soll in das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Alte Geschichte eingeführt werden (Umgang mit Forschung und Quellen, formaler Aufbau einer Proseminararbeit, Kenntnis der sog. ‚Hilfswissenschaften‘). Alle Teilnehmer müssen ein mündliches Referat (mittels Diskussionsunterlage) übernehmen. Zum Erwerb eines qualifizierten Scheines ist darüber hinaus die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu demselben Thema (oder einem Teilaspekt) erforderlich. Erwartet werden ferner eine regelmäßige Teilnahme an den einzelnen Sitzungen sowie eine rege mündliche Beteiligung.

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 25 begrenzt.

### Einführende Literatur:

Birley, Anthony R.: Marcus Aurelius. A Biography, London <sup>2</sup>1987.  
Friesinger, Herwig et al. (Hgg.): Markomannenkriege: Ursachen und Wirkungen, (Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 1), Brno 1994.

Saldern, Falko von: Studien zur Politik des Commodus, Rahden/Westf. 2003.  
Fündling, Jörg: Marc Aurel, Darmstadt 2008.

van Ackeren, Marcel (Hg.): A Companion to Marcus Aurelius, Malden, Mass. 2012.

Kehen, Peter: Zur althistorischen Erforschung der Markomannenkriege. Eine Annäherung mit aktualisierter Chronik der Jahre 166 bis 180 n. Chr. In: Slovenská archeológia. Band 64, 2016, S. 193–260.

Hund, Ragnar: Studien zur Außenpolitik der Kaiser Antoninus Pius und Marc Aurel im Schatten der Markomannenkriege, (Pharos Bd. 40), Rahden/Westfalen 2017.

Erdrich, Michael - Komoróczy, Balasz - Madejski, Pawel - Vlach, Marek (eds.), Marcomannic Wars and the Antonine Plague. Selected essays on two disasters that shook the Roman World. Brno-Lublin, 2020.

Nicole Diersen M.Ed.  
Alte Geschichte

## 2.211 Der Kampf um Alexanders Erbe: Die hellenistischen Dynastien zwischen blutigen Auseinandersetzungen und Versöhnungspolitik

PS Mo 10 – 13

digitale Veranstaltung

Alexander der Große hinterließ seiner Nachwelt ein riesiges Reich, das von Griechenland bis Indien reichte. Aufgrund seines überraschend eingetretenen frühen Todes traf er keine Vorkehrungen, in wessen Hände sein gewaltiges Erbe fallen sollte. Deshalb fochten seine Nachfolger, die Diadochen, zahlreiche Kriege und Kämpfe untereinander aus. Doch wurden auch etliche Friedensbündnisse, meist in Form von ehelichen Verbindungen, geschlossen. Im Proseminar beschäftigen wir uns sowohl mit den Auseinandersetzungen als auch mit den Friedensperioden nicht nur aus politischer Sicht, sondern wir werden ebenso strukturelle Entwicklungslinien herausarbeiten: etwa welche Rolle Frauen, vor allem hinsichtlich der genannten Heiratspolitik spielten, wie Konflikte mit dem Prinzip des Euergetismus (Wohltätigkeit) entgegengesteuert wurde und inwiefern innergriechische Konflikte zu den großen Diadochenkriegen beitrugen. Außerdem wird der neue Feind aus dem Westen – Rom – betrachtet, der die Unruhen im Osten nutzte, um sich selbst an die Spitze der Macht zu stellen und dabei schließlich das einstige Alexanderreich mit der Umwandlung des letzten Diadochenreiches, Ägypten, in eine römische Provinz komplett auslöschte. Dazu werden wir das vorhandene Quellenmaterial (Geschichtswerke, Inschriften, Münzen etc.) nach einer Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften auswerten. Mit dem Erwerb der Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens werden die in der Forschung bestehenden Thesen kritisch beleuchtet und mit Ihren eigenen Thesen verglichen. In der von Ihnen konzipierten Sitzungsgestaltung von 90 Minuten werden Sie auf der Grundlage eines Quellenpapiers eine Quellenarbeit durchführen und mit dem Plenum die Ergebnisse diskutieren. Neben der Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, werden seminarbegleitend in Form eines Portfolios, bestehend aus vier Elementen, Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt, die relevant für die Verschriftlichung der Hausarbeit und bereits ein erster Schritt dorthin sein werden.

### Anforderungen:

Aktive Mitarbeit und (teils schriftliche) Vorbereitung, Erstellung eines Portfolios, Quellenpapier und Sitzungsgestaltung, Hausarbeit

### Einführende Literatur:

CHANIOTIS, A.: Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus. Darmstadt 2019.

HEINEN, H.: Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra. München 2007.

MEIßNER, B.: Hellenismus. Darmstadt 2016.

SCHOLZ, P.: Der Hellenismus. Der Hof und die Welt. München 2015.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr.

Geschichte des Mittelalters

2.212 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mo 14 – 17 digitale Veranstaltung

Die Einführung in die Großepoche des Mittelalters ist systematisch angelegt. Sie verschafft einen sehr gedrängten grundlegenden Überblick über Zahlen, Daten, Fakten zur mittelalterlichen Geschichte. Im Zentrum steht aber das Einarbeiten in Fragestellungen und Methoden der Geschichte des Mittelalters, an Beispielen vom frühen bis zum späten Mittelalter, von der Herrscherurkunde bis zur Bildquelle.

Teilnehmer erwerben einen Leistungsnachweis durch a) regelmäßige Anwesenheit (= Fehlen in nicht mehr als zwei Sitzungen), b) Erledigung von Hausaufgaben, ggf. von Sitzung zu Sitzung, c) zwei kleinere Hausarbeiten im Umfang von jeweils maximal 8 Seiten. – Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine. – Die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Hans- Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart <sup>4</sup>2014;  
Harald Müller, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin <sup>2</sup>2015  
(beide als E-Book in der UB abrufbar).

Anne Südbeck, M.A  
Geschichte des Mittelalters

## 2.213 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mi 09 - 12 digitale Veranstaltung

Das Proseminar soll eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters geben. Es werden im Laufe des Semesters Themen der Rechts-, Kirchen- Wirtschafts- und Sozialgeschichte angeschnitten werden. Im Mittelpunkt wird dabei das Einarbeiten in die Methoden der Geschichtswissenschaft, der kritische Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur sowie das Erarbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen stehen.

Zum Erwerb eines Leistungsnachweises wird a) regelmäßige Anwesenheit, b) Übernahme einer Sitzungsgestaltung, c) die überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausarbeiten, sowie eine am Ende des Semesters stehende Hausarbeit von max. 12 Seiten vorausgesetzt. Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

### Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 42014.

Müller, Harald: Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin 22015

Dr. Stefanie Freyer  
Geschichte der Frühen Neuzeit

## 2.214 Der blutige Pfad Gottes? Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)

PS Do 08 - 11

digitale Veranstaltung

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) galt bis ins 20. Jahrhundert als die größte politische Katastrophe der deutschen Geschichte, als epochales Trauma. Die Schrecken und das ungewöhnliche Ausmaß an Zerstörung, das er hinterließ, stellte alles Bisherige in den Schatten und wirkte lang nach. Es dauerte mehrere Jahrzehnte bis sich die Zeitgenossen von den Kriegsfolgen erholt hatten; die materielle und geistige Bewältigung fiel enorm schwer. Wohl auch deshalb gehört der Dreißigjährige Krieg zu jenen Ereignissen der Frühen Neuzeit, die sich fest in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben haben. Befördert wurde dies durch zahlreiche künstlerisch-wissenschaftliche Verarbeitungen. Der Stoff reizte Zeitgenossen wie Nachwelt. Noch heute breit bekannt sind zum Beispiel Grimmelshausens *Simplicissimus*, Jacques Callots Radierungen oder Schillers *Wallenstein*.

Das Seminar wird sich der Genese, dem Verlauf, d. h. den wechselnden Kampf- und Friedensphasen, den politischen Folgen sowie der sich wandelnde Historiographie des Krieges widmen. Besonderes Augenmerk wird auf dem Westfälischen Frieden liegen, der ein besonderer Teil der Geschichte der Stadt Osnabrück ist – wurde doch hier (und in Münster) der letztlich entscheidende Kompromiss gefunden, der den Krieg dauerhaft beendete, die Verfassung des Heiligen Römischen Reiches wieder auf ein festes Fundament stellte und das europäische Staatensystem nachhaltig prägend ordnen sollte. Das Seminar wird im Zuge dessen in grundlegende Strukturelemente und Entwicklungsprozesse der Frühen Neuzeit einführen und die (frühneuzeitpezifischen) Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens einüben und anwenden.

### Einführende Literatur:

Georg Schmidt: *Der Dreißigjährige Krieg*. München 2010

Johannes Arndt: *Der Dreißigjährige Krieg*. Stuttgart 2009.

Christoph Kampmann: *Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts*. Stuttgart 2008.

Johannes Burkhardt: *Der Dreißigjährige Krieg*. Frankfurt a.M. 1992.

Peter H. Wilson: *Europe's Tragedy. A New History of the Thirty Years War*. London 2010.

1648. *Krieg und Frieden in Europa. Ausstellungskatalog* (3 Bände). Münster 1998.

Gerhard Schormann: Dreißigjähriger Krieg 1618–1648. Stuttgart 2001 (= Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 10).

Konrad Repgen. Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede. Studien und Quellen. Hrsg. von Franz Bosbach und Christoph Kampmann. 2. Auflage. Paderborn u.a. 1999.

Gottfried Lorenz: Quellen zur Vorgeschichte und zu den Anfängen des Dreißigjährigen Krieges. Darmstadt 1991.

Geschichte der Frühen Neuzeit  
Dr. Johannes Ludwig Schipmann

2.215      Vorgeschichte und Ausbruch des 30jährigen Krieges

PS    Do 13 - 16

digitale Veranstaltung

Das Proseminar wird sich mit der Zeit vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges und die ersten Kriegsjahre beschäftigen. Hierbei wird sowohl eine deutsche als auch eine europäische Perspektive entwickelt. Hauptziel ist es, die Kriegsursachendiskussionen aufzunehmen und zu erörtern. Dabei sollen nicht nur militärische Aspekte, sondern besonders Fragen der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kommunikation besprochen werden.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit der unten angegebenen Literatur beschäftigen!

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Arndt, Johannes: Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648, 4. Aufl., Stuttgart 2018.  
Asch, Ronald G.: Vor dem großen Krieg. Europa im Zeitalter der spanischen Friedensordnung 1598-1618, Darmstadt 2020.  
Duchhardt, Heinz: Der Weg in die Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges. Die Krisendekade 1608-1618, München, Berlin, Zürich 2017.  
Kampmann, Christoph: Europa und das Reich im Dreißigjährigem Krieg. Geschichte eines europäischen Konfliktes, 2. Aufl., Stuttgart 2013.  
Wilson, Peter H.: Europe's Tragedy. A History of the Thirty Years War, London 2009.

Thilo Neidhöfer  
Neueste Geschichte / IMIS

2.218 Sehnsuchtslandschaften/Konfliktlandschaften im 20. Jahrhundert  
PS Mi 10 – 12 digitale Veranstaltung

Wie konnte Bali seit den 1920er Jahren im Westen als eine Sehnsuchtslandschaft imaginiert werden, während die einheimischen Bewohner der Insel unter der Kolonialaggression der niederländischen litten? Und warum verklärten amerikanische Intellektuelle in den 1930er Jahren das Dorfleben im mexikanischen Tepotzlán als ideale Lebens- und Wirtschaftsform, als zur gleichen Zeit mexikanische Arbeiter in die USA migrierten? In diesem Seminar werden wir uns diesen und weiteren Widersprüchlichkeiten von Landschaftsimaginationen zwischen Eskapismus und Konflikten widmen, und mit Hilfe von Raumtheorien sowie anhand von Texten, Bildern, Filmen, Reiseführern etc. nach ihren Produktionsbedingungen und Rezeptionen befragen.

Einführende Literatur:

Priv. Doz. Dr. phil Ralph Häussler  
Geschichte Archäologie und römische Provinzen

2.219 Römische Siegesdenkmäler – Monumente der dauerhaften Macht  
PS Mi 14 – 17 digitale Veranstaltung

Kriege und die dauerhafte Kommemorierung siegreicher Konflikte waren in der griechisch-römischen Antike ein allgegenwärtiges Mittel der Machtsicherung. Die Praxis der Markierung von Schlachtorten mit Siegesdenkmälern, die in der Regel aus der Kriegsbeute an Siegbringende Gottheiten geweiht wurden, ist bereits für die griechische Archaik bezeugt. Die römische Republik nahm diese Tradition auf und entwickelte sie bis in die Kaiserzeit weiter. An den Schlachtorten selbst, aber auch in Rom, in zahlreichen Städten und Heiligtümern des Imperium Romanum wurden monumentale Triumphaldenkmäler errichtet, die einem breiten Publikum die Sieghaftigkeit Roms dauerhaft vor Augen führen sollten. Bis heute sind zahlreiche dieser Monumente (*tropaea*), z.T. in fragmentarischen Reliefs und Inschriften erhalten geblieben. Ziel des Proseminars soll es sein, einen breiten Überblick über diese Monumentklasse zu gewinnen und sich die dahinterliegende Systematik der römischen Siegesikonographie und -rhetorik zu erschließen.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Sitzungsgestaltung, Hausarbeit.

Einführende Literatur:

T. Hölscher, Images of War in Greece and Rome. Between Military Practice, Public Memory, and Cultural Symbolism. *Journal of Roman Studies* 93, 2003, 1–17; B. Rabe, Tropaia. Trope und Skyla – Entstehung, Funktion und Bedeutung des griechischen Tropaions (Leidorf 2008); Y. Schmuhl, Römische Siegesmonumente republikanischer Zeit. Untersuchungen zu Ursprüngen, Erscheinungsformen und Denkmalpolitik (Hamburg 2008); S. Schipporeit, Triumphal- und Siegesdenkmäler außerhalb von Rom. In Akten des 14. österreichischen Archäologentages 2012, Hrsg. E. Trinkl (Wien 2014) 331–340. F. Goldbeck – J. Wienand Hrsg., Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike (Berlin 2017).

T. Hölscher, Krieg und Kunst im antiken Griechenland und Rom 2019 - open access

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110549683/html>;

M. Steinhard, 'Bemerkungen zu Rekonstruktion, Ikonographie und Inschrift des platäischen Weihgeschenkes. *BCH* 1997

([https://www.persee.fr/doc/bch\\_0007-4217\\_1997\\_num\\_121\\_1\\_1626](https://www.persee.fr/doc/bch_0007-4217_1997_num_121_1_1626)).

E. Künzl, *Der römische Triumph: Siegesfeiern im antiken Rom*. München: Beck 1988.

Ritchie Pogorzelski: *Die Traianssäule in Rom. Dokumentation eines Krieges in Farbe*. Nünnerich-Asmus Verlag, Mainz 2012

## Seminare

**Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Seminaren verpflichtend! In der Regel ist die Teilnehmerzahl auf 30/35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!**

Prof. Dr. Christiane Kunst  
Alte Geschichte

2.220 Krieg und Gewalt in der griechischen Welt

S Di 16 - 18 digitale Veranstaltung

Die geographischen und politischen Grundbedingungen bewirkten, dass Krieg einen wesentlichen Bestandteil der griechischen Lebenswelt seit der archaischen Zeit darstellte und das Denken wie Handeln entsprechend mitformte. Das Seminar dient dazu, die verschiedenen Aspekte des Krieges und der Gewaltanwendung in ihrer Bedeutung für die griechischen Staaten und ihre Gesellschaften im Wandel von der archaischen in die klassische Zeit zu verfolgen. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht militärische Überlegungen, sondern die Frage, wie die griechische Gesellschaft mit dem Phänomen der Allgegenwärtigkeit von Gewalt umging. Zu denken ist dabei nicht nur an den Krieg als Form äußerer Konfliktlösung, sondern auch an innerstädtische Kriege (stasis) oder Auseinandersetzungen mit "Friedensverletzern" wie etwa Piraten. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Untersuchung der politischen und sozialen Entwicklung als Produkt der sich wandelnden militärischen Funktion der Bürgerschaft in den verschiedenen Städten sein.

Anforderungen: Aktive Teilnahme, Erstellung von Thesenpapieren, Hausarbeit

### Einführende Literatur:

Burkert, W., Krieg, Sieg und die Olympischen Götter der Griechen, in: F. Stolz, Religion zu Krieg und Frieden, Zürich 1986, 69-97. Prichett, W.K., The Greek State at War, 5 Bde. Berkeley 1974-91. Bernd Seidensticker / Martin Vöhler (Hrsg.) - Gewalt und Ästhetik - Zur Gewalt und ihrer Darstellung in der griechischen Klassik, 2006; Günter Fischer / Susanne Moraw (Hg.): Die andere Seite der. Klassik. Gewalt im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr, Stuttgart 2005; Herrmann, Uwe: Anthropos Deinos, Zur Rolle der Gewalt in der griechischen Archaik im Spiegel der epischen und lyrischen Dichtung, Berlin 2014; Sabin, P. et al. (Hg.) The Cambridge History of Greek and Roman Warfare, Bd. 1, Cambridge 2008.

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann  
Geschichte des Mittelalters

2.221 Kaiser und Papst im Konflikt. Vom Investiturstreit bis zum 14.  
Jahrhundert

S Mi 14 - 16 digitale Veranstaltung

Das Seminar besitzt seinen Ausgangspunkt in der Kirchenreform Gregors VII., dem Investiturstreit und dem damit folgenden Säkularisierungsprozess. Im Anschluss werden die Höhepunkte des Konfliktverhältnisses behandelt: die beanspruchte Gottesunmittelbarkeit Kaiser Friedrich Barbarossas, die reklamierte Schiedsrichterrolle Papst Innozenz' III. im deutschen Thronstreit (1199), die Absetzung Kaiser Friedrichs II. (1245), die geforderte Unterordnung aller weltlichen Gewalt in der Bulle „Unam sanctam“ Papst Bonifaz' VIII. und die Auseinandersetzungen zwischen Ludwig dem Bayern und der Kurie in Avignon. Die Veranstaltung befasst sich abschließend mit Aegidius Romanus, Marsilius von Padua und Wilhelm von Ockham, Autoren des 14. Jahrhunderts, die sich mit dem Konfliktverhältnis von Staat und Kirche in ihren theoretischen Traktaten auseinandersetzen.

Teilnahmebedingungen: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier, Hausarbeit

#### Einführende Literatur:

Godthardt, Frank, Marsilius von Padua und der Romzug Ludwigs des Bayern. Politische Theorie und politisches Handeln (Nova mediaevalia, 6), Göttingen 2011.

Goez, Elke, Papsttum und Kaisertum im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Herbers, Klaus, Geschichte des Papsttums im Mittelalter, Darmstadt 2012.

Mierau, Heike Johanna, Kaiser und Papst im Mittelalter, Köln, Weimar, Wien 2010.

Miethke, Jürgen – Arnold Bühler, Kaiser und Papst im Konflikt. Zum Verhältnis von Staat und Kirche im späten Mittelalter (Historisches Seminar, 8), Düsseldorf 1988.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr  
Geschichte des Mittelalters

## 2.222 Schlachten im Mittelalter

S Di 14 - 16 digitale Veranstaltung

Schlachten als (vermeintliche) Höhepunkte von Kriegen sind im Mittelalter eher selten. Sie werden dennoch in der Geschichtsschreibung nicht sonderlich ausführlich behandelt, sondern eher vom Ergebnis her verzeichnet. Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele der Frage nachgehen, warum das so ist und was das für die Wahrnehmung von Schlachten aussagt. Beginnend mit der Analyse biblischer Berichte werden mittelalterliche Schlachten und deren historiographischer Niederschlag behandelt: von Tours/Poitiers 732 über so bekannte Schlachten wie die Ungarnschlacht auf dem Lechfeld 955, die Schlachten von Hastings 1066, Bouvines 1215, Altenesch 1234, Liegnitz 1241, Crécy 1346, Tannenberg 1410, Azincourt 1415, St. Albans 1455 bis zu den Schlacht von Hemmingstedt 1500 und Soltau 1519 reicht das Panorama in Frage kommender Ereignisse, mit denen sich das Seminar beschäftigen kann.

Leistungsnachweise im Seminar werden durch mehrere kürzere Ausarbeitungen mit einem Gesamtumfang von maximal 30 Seiten erbracht. Diese Ausarbeitungen sind während des Semesters zu angegebenen Terminen einzureichen. Ihre Abgabe stellt die Voraussetzung für das weitere Verbleiben im Seminar dar. – Insgesamt werden etwa 6-8 Seminarsitzungen stattfinden; die nicht stattfindenden Sitzungen werden durch die Ausarbeitungen kompensiert.

Der begleitende Besuch der Vorlesung wird dringend empfohlen, auch wenn sie nicht als Bestandteil eines Vertiefungsmoduls angerechnet werden kann.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich absolviertes Einführungsmodul Mittelalter.

### Einführende Literatur:

Malte Prietzel, Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2006; Hans-Henning Kortüm, Kriege und Krieger 500-1500, Stuttgart 2010; Bernhard Kröner, Kriegswesen, Herrschaft und Gesellschaft (1300-1800) (Enzyklopädie deutscher Geschichte 92), München 2013 (E-Book); Gerd Althoff u.a., Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2017.

Prof. Dr. Siegrid Westphal  
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.223 Das Ringen um den Frieden: Die Entwicklung eines Hörspiels über den Westfälischen Frieden

S Di 14 - 16 digitale Veranstaltung

In Fortsetzung des Frühneuzeit-Projekts „HörWissen“ geht es in diesem Semester darum, den Westfälischen Friedenskongress durch Inszenierungen von Geschichten und deren Verklanglichung mit Hilfe von Sprecherrollen, Dialogen, Geräuschen und Musik „zum Sprechen“ zu bringen. Die Aufgabe besteht nicht nur darin, eine Dramaturgie zu entwickeln und entsprechende Texte zu schreiben, sondern das Stück im Tonstudio auch zu produzieren. Ausgangspunkt dafür sind zum einen die einschlägigen Werke zum Westfälischen Frieden und zu Osnabrück und Münster als Kongressstädte, zum anderen die edierten Tagebücher (Diarien) einiger Gesandter des Westfälischen Friedenskongresses. Ziel soll es sein, den schwierigen Weg zum Frieden, die Hindernisse, aber auch die Erfolge aufzuzeigen.

Einführende Literatur:

Derek Croxton/Anuschka Tischer: The Peace of Westphalia. A Historical Dictionary, London 2002.

Derek Croxton: Westphalia: The last Christian peace, New York 2013.

Fritz Dickmann: Der Westfälische Frieden, 7. Auflage Münster 1998.

Helmut Lahrkamp: Münster als Schauplatz des europäischen Friedenskongresses (1643-1649), in: Franz-Josef Jakobi (Hg.): Geschichte der Stadt Münster, Bd. 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Fürstbistums, Münster 1993, S. 301-324.

Konrad Repgen: Die Hauptprobleme der Westfälischen Friedensverhandlungen von 1648 und ihre Lösungen, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 62 (1999), S. 399-438.

Gerd Steinwascher: Osnabrück und der Westfälische Frieden. Die Geschichte der Verhandlungsstadt 1641-1650, Osnabrück 2000.

Siegrid Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015.

2.224 Der Dreißigjährige Krieg im Spiegel von Selbstzeugnissen (1618-1648)

S Do 10 – 12

digitale Veranstaltung

Andreas Gryphius Sonett "Tränen des Vaterlandes" (1636) wird bis heute vielfach zitiert, um die dramatischen Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges zu veranschaulichen. Neben ihm verarbeiteten zahlreiche weitere barocke Dichter das Erlebnis vom nicht enden wollenden Krieg, Krankheit, Hunger und allgemeiner Zerstörung. Dadurch haben sie das Bild des Dreißigjährigen Krieges geprägt.

Abseits von Schlachten und Kriegsgräuel ging das Leben in Stadt und Land jedoch weiter. Im Zentrum des Seminars stehen nicht das Kriegsgeschehen an sich, sondern Handlungszusammenhänge und Praktiken im Umgang mit dem Krieg. Es geht um individuelle und gruppenspezifische Wahrnehmungen, Erfahrungen und Sinndeutungen des Krieges. Anhand verschiedener Bereiche soll danach gefragt werden, inwiefern sich das Leben im Krieg gestaltete und wie Menschen aus unterschiedlichen Schichten das Kriegsgeschehen wahrnahmen und damit umgingen. Als Quellengrundlage werden Selbstzeugnisse des Dreißigjährigen Krieges dienen, wie beispielsweise das „Tagebuch eines Söldners“ oder das „Zeytregister“ des Ulmer Schusters Hans Heberle.

Literatur:

Fabian Brändle/Dominik Sieber (Hgg.): Augustin Güntzer. Kleines Biechlin von meinem ganzen Leben. Die Autobiographie eines Elsässer Kannengießers aus dem 17. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2002.

Gabriele Jancke/Claudia Ulbrich: Vom Individuum zur Person. Neue Konzepte im Spannungsfeld von Autobiographietheorie und Selbstzeugnisforschung, in: dies. (Hgg.): Vom Individuum zur Person. Neue Konzepte im Spannungsfeld von Autobiographietheorie und Selbstzeugnisforschung, Göttingen 2005, S. 7-27.

Benigna von Krustenstjern: Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert, in: Historische Anthropologie. Kultur – Gesellschaft – Alltag 2 (1994), S. 496-

Benigna von Krustenstjern: Selbstzeugnisse der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Beschreibendes Verzeichnis, Berlin 1997.

Benigna von Krustenstjern/Hans Medick (Hg.): Zwischen Alltag und Katastrophe. Der Dreißigjährige Krieg aus der Nähe, Göttingen 1995.

Hans Medick: Der Dreißigjährige Krieg – Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, Göttingen 2018.

Jan Peters (Hg.): Ein Söldnerleben im Dreißigjährigen Krieg. Eine Quelle zur Sozialgeschichte, Berlin 1993.

Prof. Dr. Christoph Rass  
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.225 Vernichtungsort Malyj Trostenez. Von der Erschließung zur Vermittlung  
gewaltüberformter Orte der Shoah

S Di 10 - 12 digitale Veranstaltung

1942 richteten die deutschen Besatzer südöstlich von Minsk in einer vormaligen Kolchose ein Zwangsarbeitslager ein, nahezu gleichzeitig begannen im nahen Wald von Blagowschtschina die ersten Erschießungen, später wurden weitere Opfer auch in einem Waldstück unmittelbar beim Lager ermordet.

Zwischen 1942 und 1944 wurden an der Vernichtungsstätte Malyj Trostenez zwischen 40.000 und 60.000 Menschen getötet. Die Opfer waren Juden aus Belarus, Österreich und Deutschland sowie sowjetische Kriegsgefangene und so genannte „partisanenverdächtige“ Zivilist\*innen.

Malyj Trostenez ist damit der größte Vernichtungsort der Shoah bzw. des Vernichtungskrieges in Belarus bzw. auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Seit einigen Jahren entsteht ein internationaler Gedenkort auf dem ehemaligen Lagerareal Malyj Trostenez und der benachbarten Tötungsstätte Blagowschtschina.

Das Seminar befasst sich mit dem Ereignishorizont und der Erinnerungskultur in Malyj Trostenez im Rahmen eines internationalen Projekts, an dem neben der Geschichtswerkstatt in Minsk und der Universität Osnabrück auch Wissenschaftler\*innen der Universität Wien beteiligt sind. Es bietet studentischen Arbeitsgruppen die Gelegenheit, in internationaler Vernetzung zwischen Belarus, Österreich und Deutschland multiperspektivische Zugänge zu den Ereignissen und ihrer Erinnerungskultur, zum Tatort und seinen Transformationen zu entwickeln und legen ihre Ergebnisse als digitale Rundgänge mehrsprachig vorzulegen.

Das Osnabrücker Seminar wird in Kooperation mit Dr. Aliaksandr Dalhouski von der Geschichtswerkstatt Minsk durchgeführt, im Anschluss an das Seminar besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, im Rahmen einer Exkursion an einem internationalen Seminar in Minsk teilzunehmen - sobald die Rahmenbedingungen hierfür gegeben sind.

Das Seminar findet als digitale Veranstaltung in BBB statt.

### Einführende Literatur:

Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung, Herausgegeben von IBB Dortmund, IBB Minsk, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Hamburg 2016.

Prof. Dr. Christoph Rass  
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.226 Lager als Konfliktlandschaften der Gewaltmigration. Perspektiven auf gewaltinduzierte Mobilität im Kontext des Zweiten Weltkrieges

S Do 10 - 12 digitale Veranstaltung

Giorgio Agamben galt das "Lager" als "biopolitisches Paradigma der Moderne", Zygmunt Bauman sprach vom 20. Jahrhundert als dem „Jahrhundert der Lager“. Unter den vielen Rollen des "Lagers" im 20. Jahrhundert bildet seine Funktion als Infrastruktur der Steuerung, Ordnung und Kontrolle von Mobilität und Migration - häufig in Gewaltkontexten - eine wesentliche Entwicklungslinie. Dabei werden Orte und Anlagen eines "Lagers" häufig nahtlos und mit ähnlicher Funktionalität zur Regulierung und Ordnung sehr unterschiedlicher Phänomene genutzt.

Inwiefern bilden sich also Pfadabhängigkeiten der Funktion von Lagern heraus, welche unterschiedlichen Funktionen und Effekte sollen mit ihnen erzielt werden, wie entstehen und funktionieren "Lagergesellschaften", welche Strategien der Kontrolle und der Selbstbehauptung treffen im Mikrokosmos "Lager" aufeinander? Wer baut und betreibt "Lager", wer dekonstruiert und konterkariert sie, was wird aus aufgelassenen "Lagern", wie, wann und warum entstehen dort Erinnerungsorte, wie, wann und warum verschwinden Lager? Viele Fragen lassen sich also an das "Lager" in den Gewaltmigrationen des 20. Jahrhunderts richten. Das Seminar bettet seine Betrachtungen in Modelle und Theorien des "Lagers" ein und fokussiert, quellenbasiert" auf "Lager" in Deutschland und Europa im Übergang vom Zweiten Weltkrieg in die Nachkriegszeit.

Das Seminar findet als digitale Veranstaltung in BBB statt.

#### Einführende Literatur:

Greiner, Bettina; Kramer, Alan (Hrsg.): Welt der Lager. Zur „Erfolgsgeschichte“ einer Institution. Hamburg 2013.

Prof. Dr. Hans-Christian Petersen  
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.227 Volk auf dem Weg? Russlanddeutsche zwischen „Volksgruppen“ –  
Paradigma und transnationaler Migrationsgeschichte

S Mo 10 – 12

digitale Veranstaltung

Wer sind die Russlanddeutschen? Diese Frage hat die deutsche Öffentlichkeit in den letzten Jahren wiederholt beschäftigt. Dabei fanden sich nicht selten stereotype Darstellungen, in denen die (Spät-)Aussiedler\*innen aus dem postsowjetischen Raum wahlweise als „fünfte Kolonne Putins“ oder Parteigänger\*innen der AfD fungierten – womit Minderheitenpositionen zum vermeintlichen Charakteristikum einer ganzen Gruppe erhoben und tiefsitzende Wunden der kollektiven Stigmatisierung erneut aufgerissen wurden.

Das Seminar bietet einen Überblick über Geschichte und Gegenwart einer der größten und zugleich unbekanntesten Migrationsgruppen der Bundesrepublik Deutschland – rund 2,4 Mio. Menschen kamen seit 1950 nach Westdeutschland. Zugleich sollen die dominierenden Interpretationen russlanddeutscher Geschichte einer kritischen Betrachtung unterzogen werden: Wird das Bild eines „Volks auf dem Weg“ der Heterogenität einer Gruppe gerecht, deren globale Migrationsgeschichte von Westeuropa über das Russische Reich und die Sowjetunion bis nach Nord- und Südamerika reicht? Und welche alternativen Ansätze und Beschreibungen lassen sich finden?

Ein Seminarplan mit Themenbereichen wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben, ein Handapparat mit der wichtigsten Literatur in der Universitätsbibliothek aufgestellt. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten sind – neben regelmäßiger Teilnahme und der Kenntnis der grundlegenden Literatur – mehrere kleinere Leistungen. Modulscheine können selbstredend auf der Basis von Hausarbeiten ebenfalls erworben werden.

Oliver Battke, M.Ed  
Didaktik der Geschichte

2.260 Geschichtskulturelle Analyse: Geschichte in digitalen Spielen

S Mi 16 – 18 Uhr digitale Veranstaltung

Videospiele stellen einen seit Jahrzehnten wachsenden Markt der Unterhaltungsindustrie dar. Zahlreiche Spiele sind in historischen Settings angesiedelt, sie thematisieren historische Sachverhalte und prägen das Geschichtsbewusstsein der Spielerinnen und Spieler vermutlich auf nachhaltige Weise. Im Seminar sollen geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Zugänge zu digitalen Spielen sowie medienwissenschaftliche Perspektiven auf Videospiele diskutiert und zusammengeführt werden. Vor allem soll es darum gehen, Fragestellungen und Untersuchungsmethoden für die Analyse der Geschichtskonstruktion in digitalen Spielen zu entwickeln und auf ausgewählte Beispiele anzuwenden.

Das Seminar wird als rein digitale Veranstaltung angeboten und wird Phasen selbstständiger Arbeit sowie Videokonferenzen an einem festen Termin enthalten. Die Teilnahme an den Videokonferenzen ist wenigstens per Mikrofon obligatorisch.

Einführende Literatur:

Prof. Dr. Lale Yildirim  
Didaktik der Geschichte

2.261 Geschichtskulturelle Analyse – Didaktik der Geschichte  
Historisches Lernen in der Migrationsgesellschaft

S Di 14 – 16

digitale Veranstaltung

In einer komplexen und diversen Gesellschaft muss sich die Didaktik der Geschichte selbstkritisch fragen, ob die bestehenden Konzepte und theoretischen Überlegungen einer Pluralen Gesellschaft bzw. Migrationsgesellschaft gerecht werden können. Hinsichtlich des Geschichtsunterrichts und der Schule – als Spiegel eben dieser Gesellschaft, darf Heterogenität und Diversität nicht als ein zu reglementierendes Problem, sondern als Potenzial eines an die Lebenswelt der Schüler\*innen geknüpften Geschichtsunterrichts gesehen werden, um Schüler\*innen in Partizipation und Emanzipation zu stärken und Orientierung in der Gegenwart durch „Sinnbildung über Zeiterfahrung zu ermöglichen“. Im Seminar werden Begriffe Migration, Mobilität, Migrationsgesellschaft oder Diversität und Intersektionalität und Heimat hinsichtlich ihrer Bedeutung und Relevanz für historisches Lernen diskutiert und erörtert.

TN-Zahl: max. 25 Studierende.

Einführende Literatur:

Wird noch nachgereicht.

Prof. Dr. Lale Yildirim  
Didaktik der Geschichte

## 2.262 Vertiefungsseminar: Didaktik der Geschichte

Historische Diskursfähigkeit und Agency auf dem „Markt der  
Erinnerungen“

S Di 14 – 16

digitale Veranstaltung

In der geschichtsdidaktischen Theorie erlangt man\* durch „Sinnbildung über Zeiterfahrung“ Handlungs- und Orientierungsfähigkeit. Die innere Seite des historischen Lernens – als das Geschichtsbewusstsein. Die „praktisch wirksame Artikulation des historischen Bewusstseins im Leben einer Gesellschaft, so die Theorie, bildet die äußere Seite historischen Denkens- - die Geschichtskultur. Im Seminar soll sich der Frage gewidmet werden, wer in einer pluralen Gesellschaft sein Geschichtsbewusstsein praktisch wirksam auf dem „Markt der Erinnerungen“ einer pluralen Gesellschaft artikulieren kann. Wie kann aus theoretischer Handlungs- und Orientierungsfähigkeit historische Diskursfähigkeit und Agency bei Schüler\*innen gefördert werde?

TN-Zahl: max. 25 Studierende

Einführende Literatur:

Wird noch nachgereicht.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger  
Didaktik der Geschichte

2.263 Praxisphase GHR: Begleitseminar zum Praxisblock – Geschichte ab 12.  
März 2021

(zusammen mit Anke Bleeker und Henning Teschner)

S Fr 10 – 12 digitale Veranstaltung

In dieser Begleitveranstaltung zur fünfmonatigen Praxisphase des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte stehen Fragen der Umsetzung fachdidaktischer und methodischer Konzepte im Geschichtsunterricht sowie Probleme des Praxishandelns im Mittelpunkt. Dabei geht es um die reflektierte Auseinandersetzung mit den in der Praxis gewonnenen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Erfahrungen und hierbei insbesondere um die Reflexion selbst durchgeführter Unterrichtsvorhaben.

Darüber hinaus steht die vertiefte Behandlung verschiedener unterrichtsrelevanter Themen im Fokus, wie die Förderung narrativer Kompetenz, die Initiierung historischer Lernprozesse, Möglichkeiten der Binnendifferenzierung oder die Analyse unterrichtlicher Problemsituationen. Außerdem werden auch organisatorische Fragen des Schulalltags im Praktikum behandelt. Die Veranstaltung ist verpflichtend als Begleitung des im März 2021 beginnenden Praxisblocks zu belegen.

Die Termine der Veranstaltung finden Sie auf Stud.IP.

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger  
Didaktik der Geschichte

2.264 Praxisphase GHR: Nachbereitung des Praxisblocks – Geschichte  
S digitale Veranstaltung

Die Veranstaltung zur Nachbereitung der fünfmonatigen Praxisphase im Magisterstudiengang GHR (März bis Juli 2021) dient der kriteriengeleiteten Auswertung und Reflexion der schulischen und unterrichtspraktischen Erfahrungen. Dabei steht die Evaluation selbst geplanter und umgesetzter Unterrichtsstunden unter Einbezug fachdidaktischer Theorien und Diskurse im Vordergrund, die praktische Relevanz von Theorien und ihr Potenzial für historisches Lernen und damit auch die Diskussion von Theorie-Praxis-Bezügen. Thematisiert werden zudem die bei den Hospitationen sowie bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Geschichtsunterricht erworbenen fachspezifischen Kompetenzen und deren Weiterentwicklung auf der Grundlage der in der Praxisphase gewonnenen Erfahrungen.

Damit verbindet sich das Ziel, die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Reflexion unterrichtlicher Praxis sowie zur Selbsteinschätzung in Bezug auf die Lehrerinnen- und Lehrerrolle und die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz zu elaborieren.

Die Termine der Veranstaltung finden Sie auf Stud.IP.

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger  
Didaktik der Geschichte

2.265 Projektband „Forschendes Lernen“ (GHR): Projektbegleitseminar –  
Geschichte

(GES-PB-FP)

S Di – 12 -14

digitale Veranstaltung

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Begleitveranstaltung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen Vorbereitung, Umsetzung und Reflexion kleinerer Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der fünfmonatigen Praxisphase im Sommersemester (März bis Juli 2021). Diese Begleitveranstaltung widmet sich der Durchführung dieser Forschungsprojekte und ist der zweite Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WiSe 2020/21, Durchführung im SoSe 2021, Nachbereitung im WiSe 2021/22).

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Martin Bade  
Didaktik der Geschichte

## 2.266 Nachbereitung des Basisfachpraktikums und des Erweiterungsfach-Praktikums

Die Blockveranstaltung dient vor allem der Reflexion des Praktikums und einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Zunächst sollen die Erfahrungen bzgl. der eigenen Rolle als Lehrer\*in thematisiert werden, im Anschluss folgen Präsentationen zu konkreten Stundenplanungen und deren praktischer Umsetzung, die hier ausführlich reflektiert und diskutiert werden sollen, um die eigenen Kompetenzen hinsichtlich Planung, Durchführung und Reflexion weiter auszuschärfen. Die Präsentation und aktive Teilnahme an den Diskussionen sind Voraussetzung für den Studiennachweis.

### Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben

Martin Bade  
Didaktik der Geschichte

2.267 Vorbereitung des Basisfachpraktikums und  
Erweiterungsfachpraktikums

S Di 18 – 20 Uhr

Ziel der Veranstaltung ist es, in Vorbereitung auf das BFP/EFP eine fundierte praxisorientierte Planung von Geschichtsunterricht einzuüben. Auf Grundlage geschichtsdidaktischer Prinzipien für „guten Geschichtsunterricht“ werden wir uns mit zentralen Elementen der Unterrichtsplanung, wie Themenfindung, Problematisierung, einer didaktischen Legitimation, dem Einsatz von Medien historischen Lernens und Fragen der Differenzierung befassen. Darauf aufbauend und begleitend sollen erste Entwürfe zu einzelnen Aspekten und Phasen einer Unterrichtsstunde erarbeitet und diskutiert werden, die anschließend in einem ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf münden, der neben der aktiven Teilnahme als Studiennachweis zu erbringen ist.

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger  
Didaktik der Geschichte

2.268 Projektband "Forschendes Lernen" (GHR): Nachbereitungsseminar

S Di 21.09.21, Di 28.09.21, Di. 12.10.21, Di. 19.10.21, 26.10.21,  
02.11.21, 09.11.21, 16.11.21, 23.11.21, 30.11.21, 07.12.21 von 10 –  
13 Uhr

Bei diesem Seminar handelt es sich um die Nachbereitungsveranstaltung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbands stehen Vorbereitung, Umsetzung und Reflexion kleinerer Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung während der fünfmonatigen Praxisphase im Sommersemester (März bis Juli 2021). Dieses Seminar widmet sich der Nachbereitung und Präsentation der Forschungsergebnisse ebenso wie der kritischen Reflexion der Forschungsprojekte und ihrer Umsetzung insgesamt. Im Fokus steht dabei die Beurteilung der Ergebnisse der einzelnen geschichtsdidaktischen Forschungsprojekte im Hinblick auf ihre unterrichtspraktischen Konsequenzen. Dieses Seminar ist der letzte Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WiSe 2020/21, Durchführung im SoSe 2021, Nachbereitung im WiSe 2021/22).

Einführende Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannes Liebrandt  
Didaktik der Geschichte

2.269 Diagnose historisches Lehrens und Lernens  
S Di 12 – 14 Uhr digitale Veranstaltung

Geschichtsunterricht zu beobachten, Schüler\*innenleistungen einzuschätzen und Unterrichtsqualität zu bewerten, gehört zum schulischen Tagesgeschäft. In der unterrichtlichen Praxis erfolgen derartige Beobachtungen und Einschätzungen jedoch eher „nach Augenmaß“ und ohne darüber nachzudenken, welche Maßstäbe und Kategorien angelegt werden. Möchte man aber vermeiden, dass die Beobachtung und Beurteilung von Unterricht und Lernendenleistung auf Basis subjektiver Alltagstheorien erfolgt, muss man Theorien historischen Lernens und darauf bezogene Kategorien kennen und anwenden können. Im Seminar soll der Umgang mit derartigen Kategorien geübt und die Entwicklung diagnostischer Kompetenzen gefördert werden. Dies geschieht auf der Basis videographierter Geschichtsunterrichtsstunden, die mit Methoden der geschichtsdidaktischen Unterrichtsforschung analysiert werden.

#### Einführende Literatur:

Peter Adamski/Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017, S. 401–435  
Ulrich Mayer: Qualitätsmerkmale historischer Bildung. Geschichtsdidaktische Kategorien als Kriterien zur Bestimmung und Sicherung der fachdidaktischen Qualität des historischen Lernens. In: Wilfried Hansmann/Timo Hoyer (Hrsg.): Zeitgeschichte und historische Bildung. Festschrift für Dietfried Krause-Vilmar. Kassel 2005, S. 223–243  
Meik Zülsdorf-Kersting: Kategorien historischen Denkens und Praxis der Unterrichtsanalyse. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 9 (2010), S. 26–56.

## Übungen

Prof. Dr. Christiane Kunst  
Alte Geschichte

2.240 Orte und Räume der Gewalt im griechisch-römischen Altertum

Ü Do 14 – 16

digitale Veranstaltung

Physische Gewaltdarstellungen sind in der Antike in Text und Bild nichts Ungewöhnliches. Selten geht es bei diesen Darstellungen um die alltägliche Gewalt auf der Straße oder zuhause, sondern um die Frage nach Macht und Herrschaft. Ausübung von Gewalt war Zeichen gesellschaftlicher Überlegenheit und Indiz von Hierarchien, aber auch Zeichen von als gerecht empfundener Ordnung. Ziel der Übung ist die Rekonstruktion von Orten, an denen Gewalt ausgeübt wurde und wie diese Gewalt durch die antiken Textproduzenten mit Blick auf Status, Kult, Geschlecht bewertet und eingeordnet wurde. Besondere Aufmerksamkeit liegt neben der Gewalt im öffentlichen Raum auch auf der im Raum des Hauses und berührt damit die Frage nach den unterschiedlichen Medien zur Aufdeckung von Gewaltdiskursen.

Anforderungen: Neugier; Aktive Mitarbeit, eigene Sitzungsgestaltung

### Einführende Literatur:

Cohen, David J.: Law, Violence and Community in Classical Athens, Cambridge 1995; Fagan, Fibiger/Hudson, Trundle (Hg.): The Cambridge World History of Violence, Cambridge 2020; Lintott, Andrew: Violence in republican Rome, Oxford 2004; Riess, Werner, Fagan, Garrett G.: The topography of violence in the greco-roman world, Michigan 2016; Zimmermann, Martin: Gewalt, Die dunkle Seite der Antike, München 2013; Zimmermann, Martin (Hg.), Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums, München 2009.

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann  
Geschichte des Mittelalters

2.242 Die deutsche Königswahl vom staufisch-welfischen Thronstreit (1198/99)  
bis zur Goldenen Bulle (1356)

Ü Mi 16 - 18 digitale Veranstaltung

In der Übung geht es im Wesentlichen um verfassungsrechtliche Fragen, zu denen übersetzte bzw. zweisprachige Quellen interpretiert werden und einschlägige Forschungsliteratur herangezogen wird. Ausgehend von der Erörterung der Begriffe Wahl-, Erb- und Geblütsrecht sollen die einzelnen Verfahrensakte bei der Thronerhebung und deren rechtliche Bedeutung sowie ihre Rituale untersucht werden. Unter anderem soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Wer waren die Königswähler, was qualifizierte sie dazu, und wie erfolgte die schrittweise Entwicklung des Kurfürstenkollegs? Welche Rolle spielten die Reichsinsignien? Wodurch und worin bestand die Beteiligung des Papstes an dem Wahlverfahren?

Teilnahmevoraussetzung: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier

Einführende Literatur:

Büttner, Andreas, Der Weg zur Krone. Rituale der Herrschererhebung im spätmittelalterlichen Reich (Mittelalter-Forschungen, 35), Ostfildern 2011.

Gropper, Gerald, Die Doppelwahlen von 1198 und 1257 im Spiegel der Historiographie (Politik im Mittelalter, 11), München 2003.

Mitteis, Heinrich, Die deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle (4., unveränd. ND der 2., erw. Aufl. 1944), Darmstadt 1977.

Rogge, Jörg, Die deutschen Könige im Mittelalter. Wahl und Krönung, 2. akt. Aufl., Darmstadt 2011.

Weinrich, Lorenz, Quellen zur Verfassungsgeschichte des Römisch-Deutschen Reiches im Spätmittelalter (1250-1500) (FSGA, A, 33), Darmstadt 1983.

Wolf, Armin, Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298. Zur 700-jährigen Wiederkehr der ersten Vereinigung der sieben Kurfürsten (Historisches Seminar, N.F., 11), Idstein 1998.

Dr. Stefanie Freyer  
Frühe Neuzeit

## 2.245 Politisches Reisen im 17. Jahrhundert

Ü Mi 12.00 – 14.00 digitale Veranstaltung

Das Reisen gehörte in der Frühen Neuzeit zu den wichtigsten Mitteln der Politik. Herrschende verließen sich nicht nur auf das schriftliche Wort oder die Macht dinghafter Symbole, sondern machten sich ebenso wie Vertreter anderer sozialer Schichten auf den Weg, um politische Interessen in persona zu verfolgen und durchzusetzen. Im 17. Jahrhundert erlangte dies zunehmend Bedeutung, trotz – oder gerade wegen – der Bellizität der Zeit. Die Übung hinterfragt die Rahmenbedingungen des politischen Reisens im Frieden und im Krieg und will anhand von Quellenbeispielen klären, welchen Einfluss die Eigenheiten des Reisens auf die politischen Missionen hatten, wie die politischen Reisenden damit umgingen, in welcher Art und Weise sie davon herausgefordert wurden und inwieweit sie von deren Möglichkeiten und Spielräumen profitierten.

Die Übung wird sich die seit einigen Jahrzehnten etablierte historische Reise- bzw. Reiseliteraturforschung erarbeiten und auf dieser Grundlage Quellen von und übers politische Reisen erschließen. Es wird die regelmäßige Teilnahme und Bereitschaft zur eingehenden Lektüre und Diskussion von Quellen und Forschungen erwartet.

### Literatur zum Einstieg:

Enekel, Karl E. A. / Jan L. de Jong (Hrsg.), *Artes Apodemicae and early modern travel culture, 1550-1700*. Leiden 2019.

Maćzak, Antoni, *Eine Kutsche ist wie eine Straßendirne ... Reisekultur im Alten Europa*, Paderborn 2017.

Treue, Wolfgang, *Abenteuer und Anerkennung. Reisende und Gereiste in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (1400-1700)*, Paderborn 2014.

Leibetseder, Mathis, *Kavalierstour – Bildungsreise – Grand Tour: Reisen, Bildung und Wissenserwerb in der Frühen Neuzeit*, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)*, hg. vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2013-08-14. URL: <http://www.ieg-ego.eu/leibetsederm-2013-de> URN: urn:nbn:de:0159-2013070226.

Taddei, Elena (Hrsg.), *Migration und Reisen. Mobilität in der Neuzeit*, Innsbruck 2012.

Schlesinger, Laura (Hrsg.), *Reisen und Reiseliteratur in Mittelalter und Neuzeit. Eine Bibliographie*. Hamburg, 2011

Burke, Peter, *The Cultural History of the Travelogue*, in: *Przeglad Historyczny* 101/1 (2010), S. 1-11.

Gräf, Holger Th./ Pröve, Ralf, *Wege ins Ungewisse. Eine Kulturgeschichte des Reisens, 1500-1800*, Frankfurt am Main 2001.

Maurer, Michael (Hrsg.), *Neue Impulse der Reiseforschung*, Berlin 1999.

-Ertzdorff-Kupffer, Xenja von, Dieter Neukirch, Rudolf Schulz (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam 1992.

Dr. Sebastian Steinbach

Neueste Geschichte

2.247 Das spanische Westgotenreich (507-711) – Eine Konflikt- und Migrationslandschaft zwischen Spätantike und Frühmittelalter

Ü Blockveranstaltung: 26.6., 02.07., 03.07.2021, 9 – 16.30 Uhr  
digitale Veranstaltung

Die Staatenbildungen der Westgoten in der Gallia (*regnum Tolosanum*) und der Hispania (*regnum Toletanum*) gehörten zu den langlebigsten germanischen Nachfolgereichen auf dem Boden des ehemaligen römischen Imperiums. Die Übung untersucht die Entwicklung des „spanischen Westgotenreiches“ von den ersten Erwähnungen gotischer Kriegerverbände im Zusammenhang mit der iberischen Halbinsel bis zu dessen Untergang und der Eroberung durch die Muslime (ca. 450-725). Im Mittelpunkt stehen dabei Fragestellungen der historischen Migrations- und Konfliktforschung, die neben der herrschaftspolitischen (Ereignis-)Geschichte vor allem Aspekte der Gesellschaftsstruktur, des Rechtswesens, der Militär- und Kirchengeschichte sowie der Wirtschafts- und Kunstgeschichte berühren.

Ausgehend von diesen Einzelaspekten wird der Frage nachgegangen werden, wie sich die „Transformation der römischen Welt“ zwischen Spätantike und Frühmittelalter am Beispiel der Westgoten auf der iberischen Halbinsel vollzog und welche Schrift- und Sachquellen Historikern zur Untersuchung dieser Fragestellung zur Verfügung stehen. Zentrale Themen sind dabei die Wanderungen der Westgoten und die Entwicklung einer westgotischen Reichsidee, die Entstehung eines protofeudalen Herrschaftssystems und die Wandlung des Heerwesens, das Verhältnis von Adel und Klerus sowie die wiederholten Aufstände gegen einzelne Könige (*morbus Gothicus*).

Der erfolgreiche Besuch der Übung setzt eine regelmäßige und aktive Teilnahme, die Übernahme eines Referats mit Thesenpapier sowie die Lektüre der jeweiligen Sitzungsliteratur voraus. Kenntnisse des Spanischen sind nicht erforderlich, aber bei einigen Themen hilfreich.

#### Literatur:

Arce, Javier: Esperando a los árabes. Los Visigodos en Hispania (507-711), Madrid 2011; Arce, Javier: Bárbaros y romanos en Hispania (400-507 A.D.), 2. Aufl., Madrid 2007; Claude, Dietrich: Adel, Kirche und Königtum im Westgotenreich, Sigmaringen 1991; Claude, Dietrich: Geschichte der Westgoten, Stuttgart 1970; Collins, Roger: Visigothic Spain (409-711), Oxford 2004; García Moreno, Luis Agustín: Historia de España Visigoda, 3. Aufl., Madrid 2008; Herbers, Klaus: Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006; Kampers, Gerd: Geschichte der Westgoten, Paderborn 2008; Orlandis, José: Historia de España – Época Visigoda

(409-711), Madrid 1987; Steinbach, Sebastian: Imitation, Innovation und Imperialisierung. Geldwesen und Münzprägung als wirtschaftshistorische Quellen zur ethnischen Identität und Herrschaftsorganisation des spanischen Westgotenreiches (ca. 572-714) (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt, Band 11), Berlin 2017; Thompson, Edward A.: The Visigoths in Spain, Oxford 1969.

Dr. Thorsten Heese  
Neueste Geschichte / IMIS

2.248 Schlachtfeld: Heimat: Osnabrück im Luftkrieg (1940-1945). Geschichte und Gedächtnis (Teilnahme: max. 20 Personen)

Ü Do 12– 14

voraussichtlich Museumsquartier Osnabrück (Lotter Straße 2)

Während des Zweiten Weltkriegs war Osnabrück – anders als im Ersten Weltkrieg – selbst ein Ort des Kriegsgeschehens. Zwischen 1940 und 1945 wurde die Stadt in 79 Luftangriffen weitgehend zerstört. Von 18.544 Gebäuden blieben nur 7.418 intakt. 1.434 Menschen kamen ums Leben, davon 268 ausländische Gefangene und Zwangsarbeiter. 1.694 Menschen wurden verletzt und 87.780 obdachlos.

Durch den Luftkrieg erlebte die Osnabrücker Bevölkerung den Krieg unmittelbar. Er bestimmte ihren Alltag. Es gab 1.251 Fliegeralarme und 1.145 öffentliche Luftwarnungen. Besonders in Erinnerung blieben die schweren Bombardements mit großen Zerstörungen, vielen Toten und Verletzten. Der letzte Angriff vom Palmsonntag 1945 ging als „Palmarum Qualmarum“ ins kollektive Osnabrücker Gedächtnis über. Das Leben der Nachkriegszeit blieb bis in die 1960er Jahre durch die Atmosphäre der Ruinenlandschaft geprägt.

Am Beispiel der Stadt Osnabrück geht die Veranstaltung auf Spurensuche nach den Wirkungen des „Schlachtfelds Heimat“ im Zweiten Weltkrieg. Was zeugt heute noch von den Zerstörungen? In welcher Weise wird an diese Geschichte erinnert? Wie wird sie bewertet? Und was wurde und wird verdrängt?

#### Einführende Literatur:

Heese, Thorsten: Braune Relikte. Die Sammlung Nationalsozialismus im Museumsquartier Osnabrück (Osnabrücker Kulturdenkmäler. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Osnabrück; Bd. 17), Osnabrück-Bramsche 2020

Lilienthal, Karl: Osnabrück im Bombenkrieg. Aus den Tagebüchern 1942–1945 hrsg. v. Joachim Herrmann und Peter Niebaum, Osnabrück 2005

Spilker, Rolf: „Es gibt keinen Probealarm mehr in Osnabrück!“ Der erste Luftangriff auf Osnabrück am 23. Juni 1940, in: Osnabrücker Mitteilungen 125, 2020, S. 77-89

Spratte, Wido: Im Anflug auf Osnabrück. Die Bombenangriffe 1940–1945, Osnabrück 1985

Süß, Dietmar: Tod aus der Luft. Kriegsgesellschaft und Luftkrieg in Deutschland und England, München 2011

Osnabrücker Bunkerwelten. <https://www.osnabruecker-bunkerwelten.de/>

Dr. Anne Südbeck, M.A.

Geschichte des Mittelalters

2.249 Mittelalterliche Herrscherviten

Ü Do 14 – 16

Im Fokus der Übung werden Lebensbeschreibungen mittelalterlicher Herrscher stehen. Angefangen bei der *Vita Karoli Magni* von Einhard (9. Jhd.) sollen Viten mittelalterlicher Könige und Kaiser betrachtet und miteinander vergleichend in Bezug gesetzt werden. Dabei soll es nicht allein um die Inhalte der Viten gehen, sondern auch um die Fragen nach den Autoren, den Entstehungsgründen und -zeiträumen sowie der Rezeption der Werke bis in die heutige Zeit.

Einführende Literatur:

Brand, Ahasver von: *Werkzeug des Historikers: eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften*, Stuttgart 182012.

Brauer, Michael: *Quellen des Mittelalters*, Paderborn 2013.

## **Kolloquien**

Prof. Dr. Christiane Kunst,  
Alte Geschichte

2.270 Kolloquium zu Forschungsthemen der Alten Geschichte und Archäologie  
K Do 16 – 18 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihren Schwerpunkt in der Alten Geschichte und/oder Archäologie gesetzt haben, insbesondere, wenn sie die BA- oder MA-Prüfung in diesem Bereich anstreben. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorbereitung auf die mündlichen Abschlussprüfungen, zum anderen der Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten. Im Rahmen von Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden Forschungsprobleme und Methoden der Altertumswissenschaften exemplarisch diskutiert und eingeübt.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr  
Geschichte des Mittelalters

2.271 Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte (Blockveranstaltung)

K Mo 18 – 19.30 digitale Veranstaltung Beginn: 12.04.2021

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die anstehenden Bachelor- bzw. Masterprüfungen, insbesondere für diejenigen Studierenden, die ihre Hausarbeit in der mittelalterlichen Geschichte schreiben wollen. Im Zentrum stehen Vorstellungen laufender Abschlussarbeiten. Zusätzlich werden gemeinsam grundlegende Texte aus der aktuellen Forschung gelesen. Der genaue Ablauf wird gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen in der ersten Sitzung festgelegt.

Teilnahmevoraussetzung: Sie sind im 5./6. Semester Bachelor bzw. 3./4. Semester Master eingeschrieben und werden im Wintersemester 2021/22, spätestens aber im darauffolgenden Sommersemester Ihr Studium abschließen. Es wird um schriftliche Anmeldung (nicht nur Stud.IP-Eintrag!) beim Dozenten bis 30. September 2020 gebeten. Nur ausnahmsweise werden auch Anmeldungen von Studierenden berücksichtigt, die nicht im Verlaufe des Wintersemesters in Geschichte des Mittelalters eine Abschlussarbeit schreiben oder eine mündliche Prüfung absolvieren wollen. Bitte teilen Sie Ihre entsprechenden Planungen bei der Anmeldung mit.

Prof. Dr. Siegrid Westphal  
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.272 Kolloquium der Frühen Neuzeit für Bachelor- und MasterkandidatInnen  
K Di 16 –18 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium richtet sich in besonderer Weise an Studierende, die in Kürze ihre Abschlussarbeit schreiben wollen. Nach einer allgemeinen Einführung und einem kurzen Briefing für die mündliche Prüfung wird durch intensive Textarbeit die Konzeption, Gliederung und Durchführung einer Abschlussarbeit Gegenstand der Lehrveranstaltung sein. Neben Fragen des Zeitmanagements und zu Rechercheleistungen liegt der Fokus auf den Aspekten der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung, der Quellenauswahl, der Methodik und dem Forschungsstand, der Gliederung der Arbeit und der Formulierung von darstellenden und analysierenden Teilen der Arbeit. Zudem werden interessante Quellengattungen der Frühen Neuzeit vorgestellt, die sich als Grundlage einer Abschlussarbeit eignen. Je nach Stand der Vorbereitungen können zudem eigene Ideen, Vorschläge oder Konzepte für eine Abschlussarbeit präsentiert und diskutiert werden.

Prof. Dr. Christoph Rass  
Neueste Geschichte/IMIS

2.273 Kolloquium Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

K Di 8.30 – 10 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium Neueste Geschichte gibt Studierenden der Studiengänge des Historischen Seminars die Gelegenheit, die Themen und Konzepte ihrer Bachelor- und Masterarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es dient ferner der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowie der vertieften Auseinandersetzung mit Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Teilnahme ist Bestehensvoraussetzung.

Prof. Dr. Christoph Rass  
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.274 Kolloquium für Doktorand/-innen und PostDocs sowie  
Examenskandidaten an der Professur für Neueste Geschichte und  
Historische Migrationsforschung

K Do 14 - 16 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten  
Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und  
Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender  
Qualifikationsvorhaben.

Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

Prof. Dr. Siegrid Westphal  
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.276 Doktoranden\_innenkolloquium der Frühen Neuzeit

K Fr 10 – 12 vierzehntägig digitale Veranstaltung

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender Qualifikationsvorhaben.

Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

\*\*\*\*\*

\*\*\*

## **Exkursionen**

*Aufgrund der derzeitigen Situation in Hinblick auf das Corona-Virus werden Exkursionstermine zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.*

## **Sprechstunden im WiSe 2020/21 während der Vorlesungszeit**

|  |   |
|--|---|
| <b>Andermann (Geschichte des Mittelalters - 18/202)</b>    | <b>n.V.</b>   |
| <b>Battke (Didaktik der Geschichte)</b>                    | <b>n.V.</b>   |
| <b>Diersen (Alte Geschichte - 18/107)</b>                  | <b>Di 12 - 13</b>   |
| <b>Haake (Alte Geschichte)</b>                             | <b>n.V.</b>   |
| <b>Freyer (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E19)</b>     | <b>n.V.</b>   |
| <b>Heese (Kulturgeschichtliches Museum)</b>                | <b>n.V.</b>   |
| <b>Hund (Alte Geschichte - 18/E02)</b>                     | <b>n.V.</b>   |
| <b>Kunst (Alte Geschichte - 18/102)</b>                    | <b>Di 14 - 15</b>   |
| <b>Oberpenning-Kröger (Didaktik der Geschichte 18/203)</b> | <b>n.V.</b>   |
| <b>Patzelt (Alte Geschichte - 18/105)</b>                  | <b>Do 13 - 14</b>   |
| <b>Rass (Neueste Geschichte - 03/222)</b>                  | <b>Mi 9 - 11</b>  |
| <b>Schipmann (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E21)</b>  | <b>Do 19.15 - 11</b><br><b>(Emailanmeldung empfohlen)</b> |
| <b>Steinbach (Alte Geschichte)</b>                         | <b>n.V.</b>   |
| <b>Südbeck (Geschichte des Mittelalters - 18/202)</b>      | <b>Di 12 - 13</b>   |
| <b>Templin (Neueste Geschichte - 02/310)</b>               | <b>n.V.</b>   |
| <b>Vogtherr (Geschichte des Mittelalters - 18/103)</b>     | <b>Mi 10 - 12</b>   |
| <b>Westphal (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E14)</b>   | <b>Do 12 - 13</b><br><b>Emailanmeldung an:</b>            |
| <b>fruehe.neuzeit@uos.de)</b>                              |   |
| <b>Wolff (Neueste Geschichte - 03/224)</b>                 | <b>n.V.</b>   |